

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft



IHKN-Azubi-Umfrage 2021

September 2021



Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg
- IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum

Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

IHKN-AZUBI-UMFRAGE 2021

Knapp 1.200 niedersächsische Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr haben sich in der Zeit vom 28. Juni bis 9. Juli an der diesjährigen Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage beteiligt. Sie alle haben vor dem Hintergrund der Corona-Krise in einem von den Industrie- und Handelskammern betreuten Beruf eine Ausbildung absolviert und geben einen Einblick, wie sie ihren Start ins Berufsleben und ihre Ausbildung rückblickend bewerten – und welchen Weg sie nach der Ausbildung einschlagen werden. Das Wichtigste vorweg:

Die duale Berufsausbildung ist attraktiv.

Junge Berufstätige sind insgesamt mit ihrer Ausbildung zufrieden. 80 Prozent würden sich wieder für ihren Ausbildungsberuf entscheiden – über dreiviertel der befragten Azubis absolviert eine Ausbildung im Wunschberuf oder einer interessanten Alternative. Die Zufriedenheitswerte sind trotz Corona-Pandemie und den damit verbundenen Herausforderungen für Azubis und Ausbildungsbetriebe auf dem Niveau von 2018 als die Umfrage zuletzt in ähnlichem Umfang durchgeführt wurde.

„Durchschnittliche Azubis“ sind zu Beginn der Ausbildung immer älter.

Jeder zweite Azubi ist zu Beginn der Ausbildung älter als 20 Jahre. Der weit überwiegende Teil hat vor Beginn der Ausbildung die Realschule abgeschlossen, die Fachhochschulreife oder das Abitur abgelegt. Auch die Zahl der Studienabbrecher, die sich für eine Ausbildung entscheiden, steigt.

Familie und Freunde sind wichtigste Impulsgeber.

Wenn es für junge Menschen um die Auswahl eines passenden Ausbildungsberufes oder die Suche nach einem Ausbildungsplatz geht, sind Eltern und Freunde die wichtigsten Unterstützer. Bei Problemen während der Ausbildung gewinnen Kollegen und Ausbilder zunehmend an Bedeutung.

Digitale Unterrichtsangebote der Berufsschulen müssen ausgebaut werden.

Insgesamt fühlen sich die Azubis durch den Präsenzunterricht in den Berufsschulen gut auf Prüfungen und zukünftige Tätigkeiten vorbereitet. Durch den digitalen Unterricht zu Hause fühlt sich dagegen weniger als die Hälfte gut für Zukünftiges gewappnet. Jeder zehnte Azubi gibt zudem an, nicht in ausreichendem Maße über die nötigen technischen Geräte und Voraussetzungen für eine Teilnahme am digitalen Unterricht zu verfügen.

Ein Teil der Auszubildenden wünscht sich Verbesserungen bei der Ausbildungsqualität.

Rund ein Drittel würde sich nicht wieder für seinen Ausbildungsbetrieb entscheiden. Hauptsächlich wären für die Azubis eine mangelnde Ausbildungsqualität oder unpassende Rahmenbedingungen im Betrieb Gründe, um sich gegen eine erneute Ausbildung im Betrieb zu entscheiden. Andere Gründe, sich gegen den Betrieb zu entscheiden, wären eine fehlende Struktur während der Ausbildung oder keine gezielte Prüfungsvorbereitung. 2018 gaben die Auszubildenden diese Rückmeldungen mit ähnlichen Zahlen.

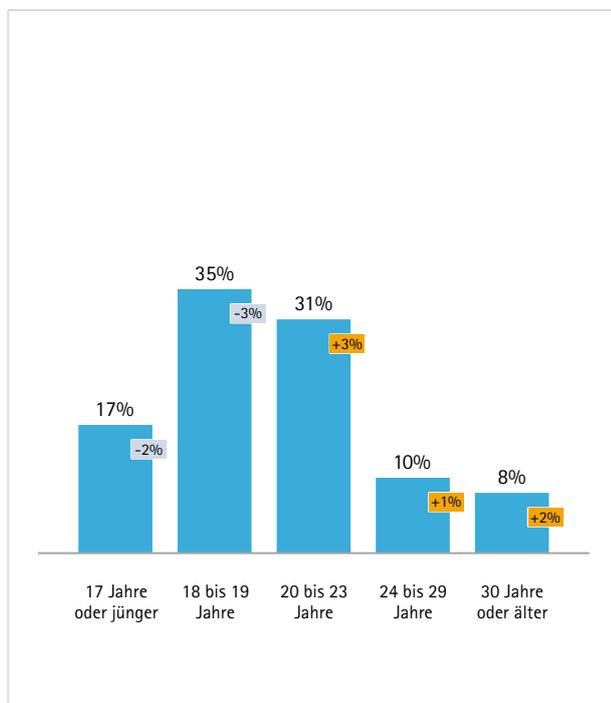
Gute Übernahmeperspektiven für ausgebildete Fachkräfte.

Die Ausbildung hat einen hohen Stellenwert für die Betriebe. Auch in Krisenzeiten wollen sie ihre ausgebildeten Fachkräfte einstellen: knapp dreiviertel der Auszubildenden wurde nach der Ausbildung eine Übernahme in den Ausbildungsbetrieb angeboten, was wiederum dreiviertel der befragten Auszubildenden auch annimmt. Dieser Wert entspricht dem langjährigen Mittel.





Der Start in die Ausbildung – Nach der Fachhochschulreife in die duale Ausbildung

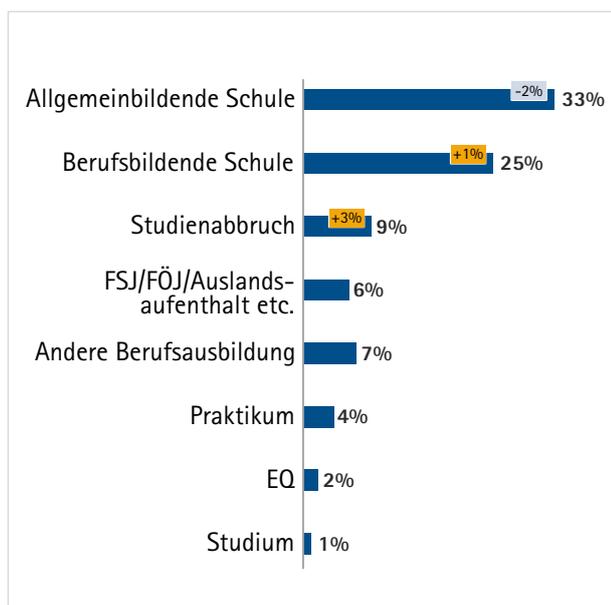


Die aktuelle Umfrage zeigt, dass das durchschnittliche Alter, in dem Auszubildende in die Ausbildung starten, kontinuierlich steigt. Die „durchschnittlichen“ Azubis sind bei Beginn der Ausbildung 20,9 Jahre alt – 2018 lag der Durchschnitt bei 20,5 und 2016 bei 20,3 Jahren. Damit ist aktuell fast jeder zweite Azubi mit dem Einstieg in die Ausbildung älter als 20 Jahre, während weniger als ein Fünftel der Befragten minderjährig in die Ausbildung startet.

Das durchschnittliche Alter zu Beginn der Ausbildung steigt konstant:
2021: 20,9 Jahre
2018: 20,5 Jahre
2016: 20,3 Jahre

In welchem Alter haben Sie Ihre Berufsausbildung begonnen?

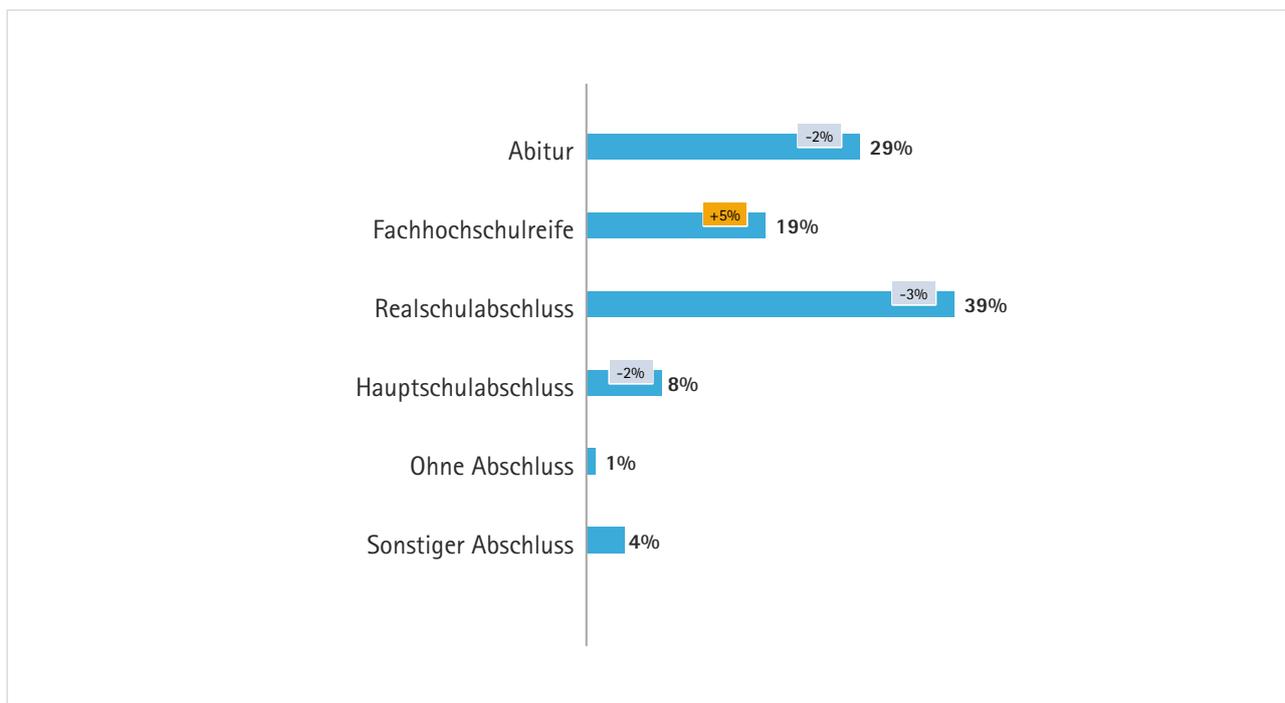
Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021



Meist haben die Auszubildenden vor dem Ausbildungsstart eine allgemeinbildende (33 Prozent) oder berufsbildende Schule (25 Prozent) besucht. Fast jeder Zehnte (neun Prozent) hat sich nach einem Studienabbruch für eine duale Ausbildung entschieden – ein Plus um drei Prozentpunkte im Vergleich zu 2018. Sieben Prozent haben vor Ausbildungsbeginn eine andere Berufsausbildung absolviert, sechs Prozent haben sich in einem Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr engagiert oder war im Ausland.

Was haben Sie unmittelbar vor Ihrer Ausbildung gemacht?

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021



Nennen Sie Ihren letzten allgemeinbildenden Schulabschluss.

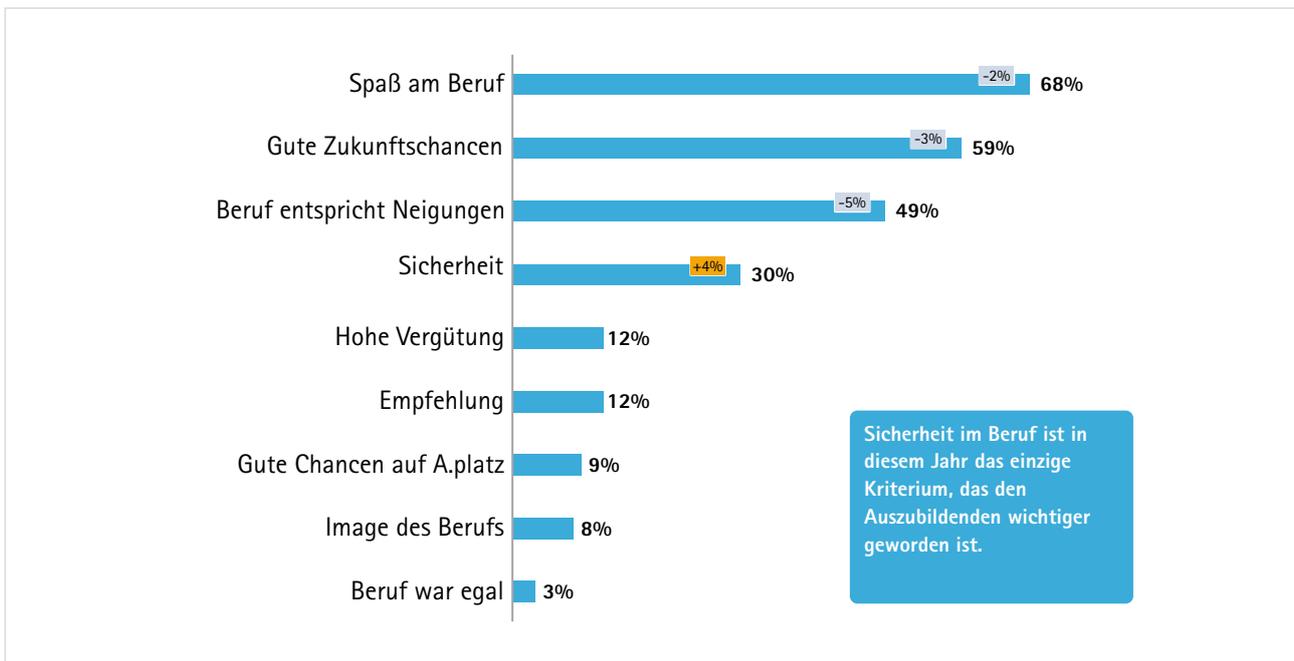
Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Einen Aufwärtstrend gibt es bei jungen Menschen mit Fachhochschulreife: hier zieht knapp jeder Fünfte (19 Prozent) eine Ausbildung dem Studium vor. Im Vergleich zu 2018 ist das eine Zunahme um fünf Prozentpunkte. Weitere 29 Prozent der befragten Auszubildenden haben bei Ausbildungsbeginn ein Abitur. Die Mehrheit der Berufsstarter in der dualen Ausbildung (39 Prozent) haben einen Realschulabschluss und acht Prozent der Jugendlichen haben die Hauptschule erfolgreich abgeschlossen. Die duale Ausbildung integriert damit sowohl stärkere als auch schwächere Kandidaten sehr gut. Darüber hinaus etabliert sie sich zunehmend als Alternative für Studienaussteiger: neun Prozent der Auszubildenden haben das Studium gegen eine duale Berufsausbildung getauscht; im Vergleich zu 2018 ein Plus von drei Prozentpunkten.

Der Schulabschluss hat Einfluss auf die Wahl des Ausbildungsberufes. Abiturienten ergreifen häufig kaufmännische Berufe wie z. B. Kaufleute für Marketingkommunikation oder Bankkaufleute – mehr als 60 Prozent der Auszubildenden in diesen Berufen haben Abitur. Auch gut ein Drittel der Köche bringt in der diesjährigen Umfrage ein Abitur mit – im Vergleich zu 2018 ein Plus von 22 Prozentpunkten. Bei den technischen Berufen sind über 40 Prozent der Fachinformatiker, Mechatroniker und Elektroniker für Automatisierungstechnik Abiturienten.

Für Hauptschüler sind zweijährige Berufe wie Verkäufer oder Fachlagerist interessant. Für diese Gruppe bieten sie einen fundierten Einstieg in die berufliche Laufbahn und eröffnen die Möglichkeit, in einem dritten Ausbildungsjahr einen weiterqualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

Ausbildungsberuf: Azubis streben nach Sicherheit

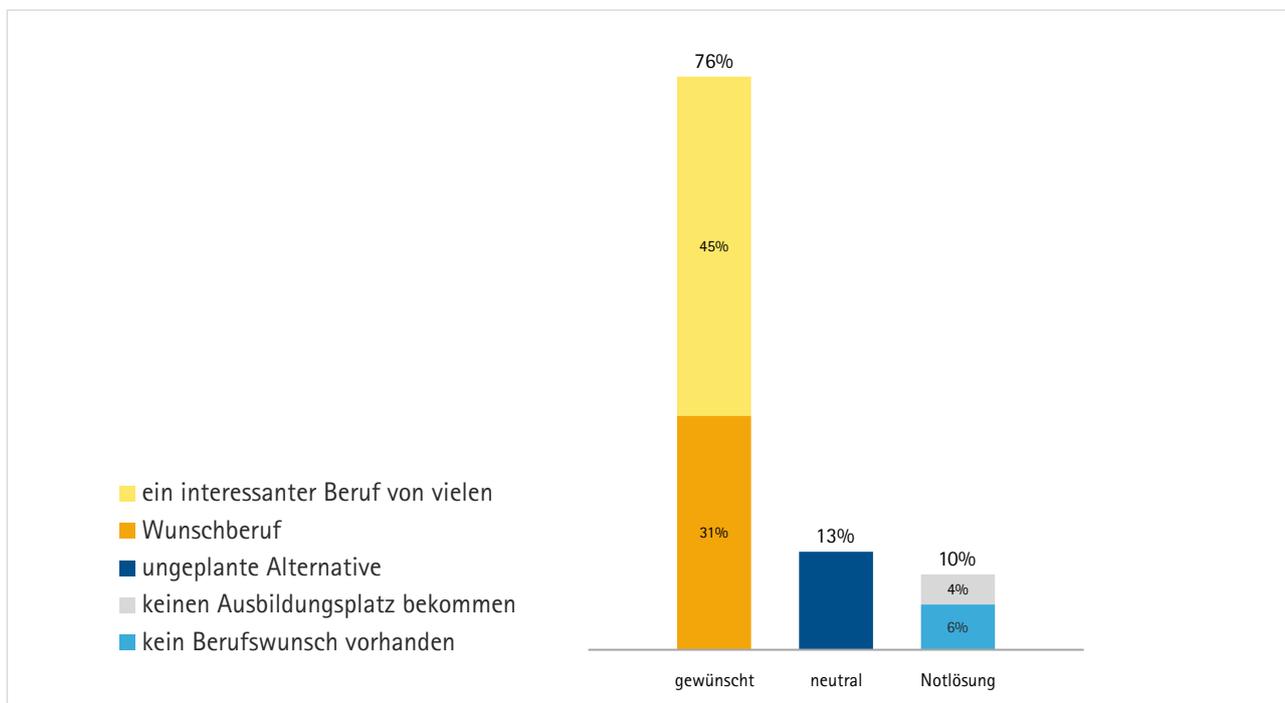


Welche Kriterien waren Ihnen bei der Wahl des Ausbildungsberufes am wichtigsten? (Mehrfachnennungen möglich)

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Welcher Ausbildungsberuf wird von Berufsstartern in Betracht gezogen? Das einzige Kriterium, das im Vergleich zu 2018 einen Zuwachs verzeichnet, ist, dass der Beruf den Auszubildenden Sicherheit bieten sollte. Genau 30 Prozent der Befragten benennt dieses Kriterium bei der Wahl des Ausbildungsberufes als eines der wichtigsten – ein Plus von vier Prozentpunkten.

Davon unberührt bleibt die Top 3 der Kriterien, die für die Auszubildenden bei der Berufswahl am entscheidendsten ist: Spaß am Beruf belegt wie in den vorherigen Umfragen mit 68 Prozent Platz eins. Dicht gefolgt wird dieser Punkt mit 59 Prozent von dem Wunsch nach guten Zukunftsperspektiven. Beide Kriterien verzeichnen jeweils ein Minus um drei Prozentpunkte im Vergleich zu 2018. Zusätzlich schaut knapp die Hälfte der Jugendlichen bei der Berufswahl darauf, ob der Beruf ihren Neigungen entspricht, sechs Prozentpunkte weniger als vor drei Jahren.

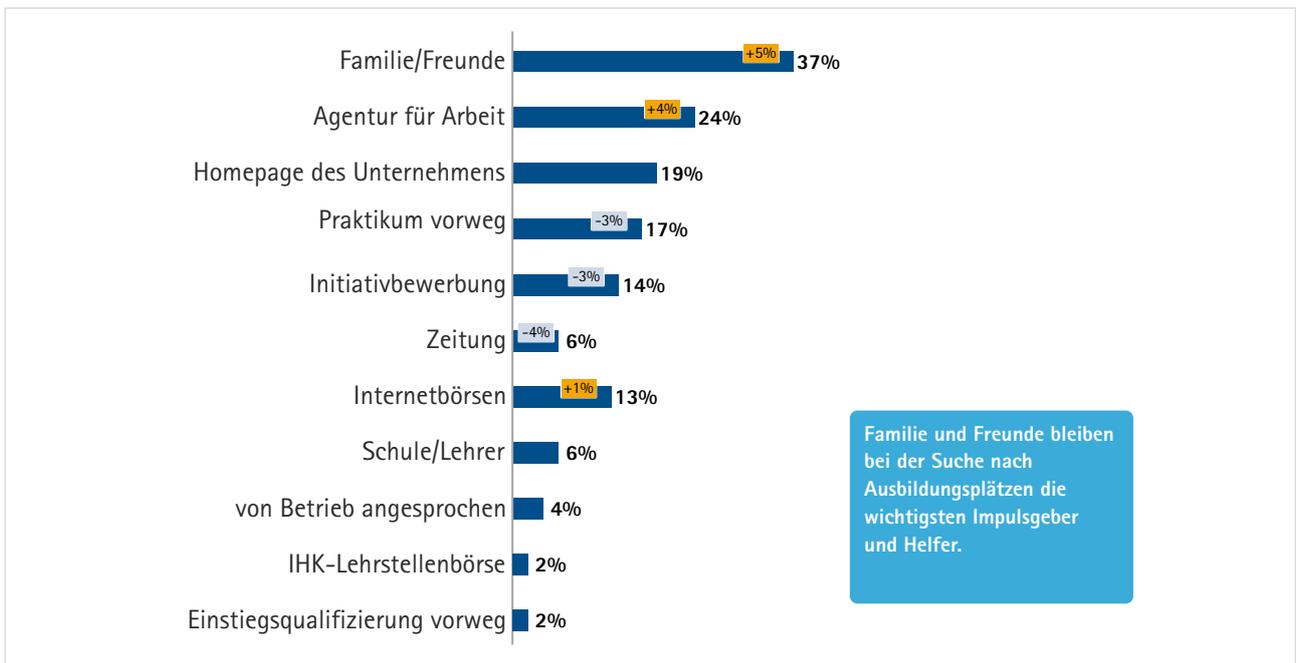


Bei Ihrer Berufswahl ist Ihr jetziger Ausbildungsberuf ...

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Bei drei von vier Auszubildenden scheint die Erwartung mit der Realität gut übereinzustimmen: 31 Prozent der Befragten gaben an, ihren Wunschberuf zu lernen und 45 Prozent bezeichneten ihren Ausbildungsberuf als eine interessante Alternative aus mehreren möglichen Berufen. Für zehn Prozent der Befragten ist der gewählte Ausbildungsberuf hingegen eine Notlösung. Besonders ältere Auszubildende und Jugendliche mit Hauptschulabschluss betiteln ihre Ausbildung so, weil sie nichts anderes gefunden haben oder weil sie keinen Berufswunsch hatten.

80 Prozent der Auszubildenden in Niedersachsen würden (ebenso wie 2018) ihren Ausbildungsberuf erneut wählen. Besonders zufrieden sind in diesem Jahr technische Produktdesigner, Industriekaufleute und Elektroniker. Weniger begeistert vom Ausbildungsberuf sind tendenziell Verkäufer und Fachkräfte für Lagerlogistik.



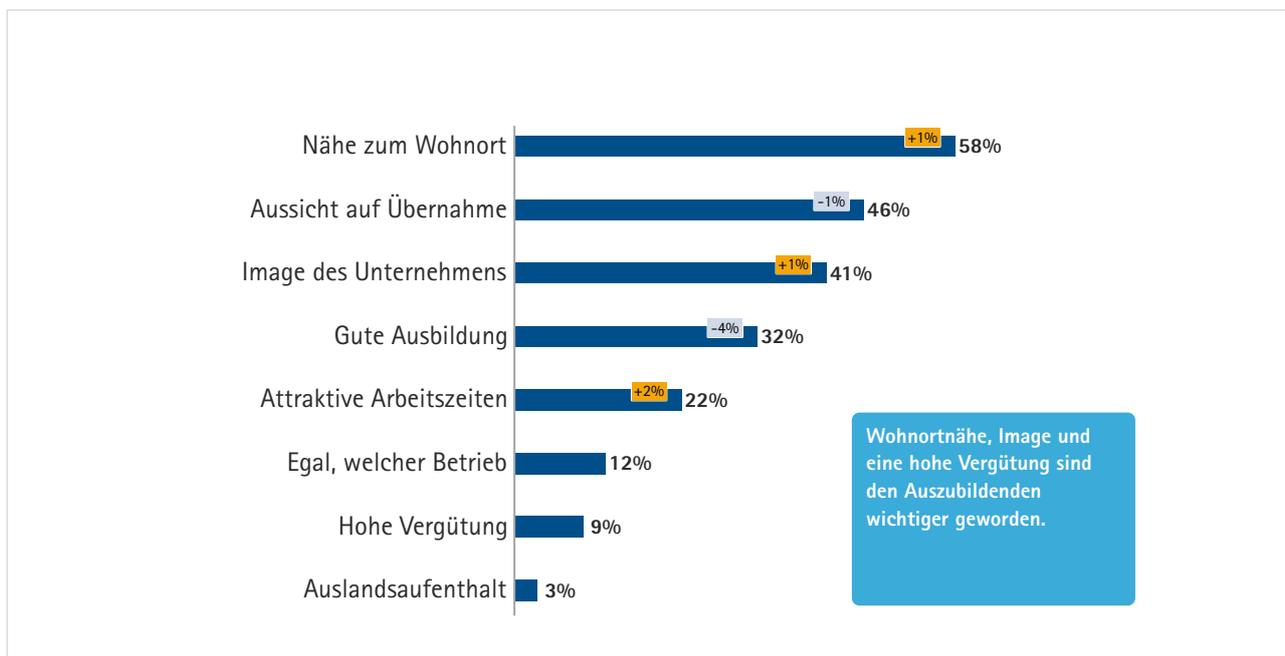
Wie haben Sie Ihren Ausbildungsplatz gefunden? (Mehrfachnennungen möglich)

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind Familie und Freunde die ersten Ansprechpartner (37 Prozent). Danach folgt die Agentur für Arbeit (24 Prozent). Die Homepage des Unternehmens oder ein Praktikum, das im Vorwege der Ausbildung absolviert wurde, hilft knapp jedem Fünften bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. 14 Prozent der Auszubildenden haben ihren Ausbildungsplatz durch eine Initiativbewerbung gefunden. Internetbörsen (13 Prozent) haben Zeitungen (sechs Prozent) in Bezug auf ihre Bedeutung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz seit vielen Jahren überholt und werden tendenziell immer wichtiger. Zu Beginn der Azubi-Umfragen im Jahr 2015 zeigte sich noch ein umgekehrtes Bild (Zeitungen: 17 Prozent und Internetbörsen: acht Prozent).



Ausbildungsbetrieb: Wohnortnähe wichtiger als Übernahmechancen



Welche Kriterien waren Ihnen bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs am wichtigsten? (Mehrfachnennungen möglich)

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

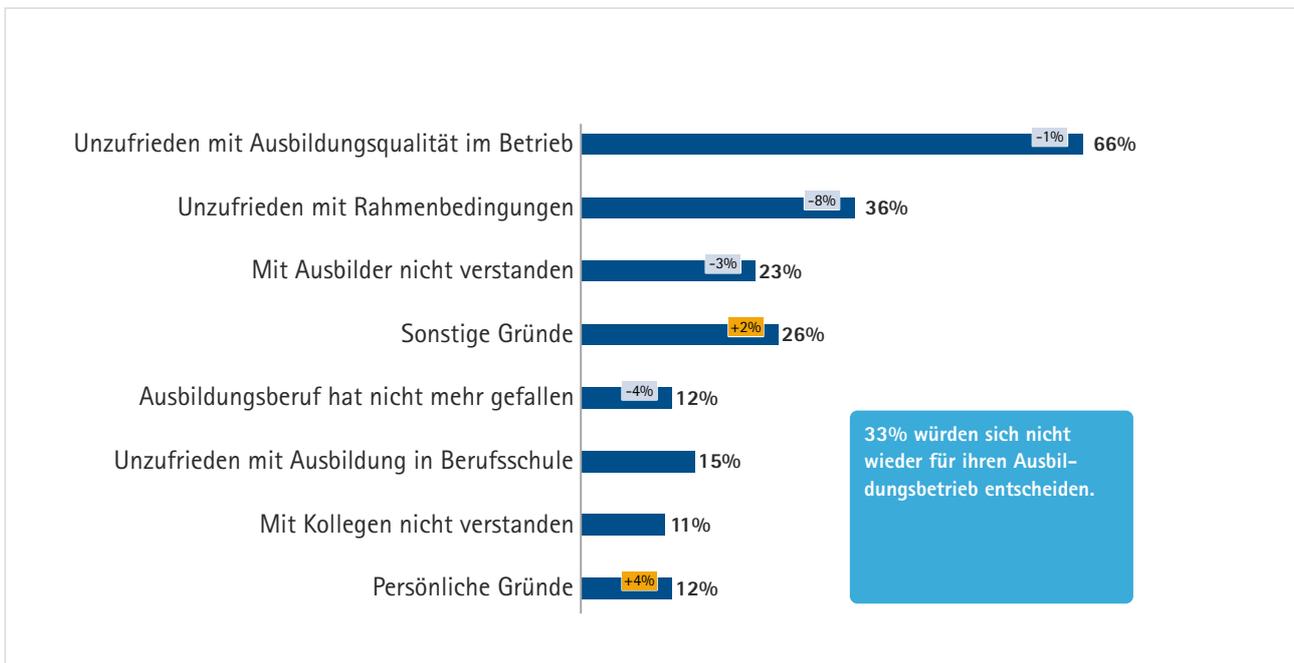
Hauptkriterium bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs ist für über die Hälfte der Befragten (58 Prozent) die Nähe zum Wohnort, gefolgt von der Aussicht auf Übernahme (46 Prozent) und dem Image des Unternehmens (41 Prozent). Besonders unter den Minderjährigen sucht jeder Dritte einen Betrieb nahe dem Wohnort. Und auch der Handel findet seine Auszubildenden in der Nachbarschaft: fast jeder dritte Auszubildende suchte nach einem Platz in der Nähe.

Gut zu wissen:

Eine wohnortnahe Ausbildung ist den Jugendlichen wichtig, aber die Umfrage zeigt auch, dass Ausbildungen immer später begonnen werden. Mit zunehmendem Alter werden die Auszubildenden mobiler und können auch weiter entfernt liegende Ausbildungsbetriebe besser erreichen. Das bedeutet: Betriebe, die momentan hauptsächlich wegen der Wohnortnähe ausgewählt werden, könnten bei der Nachwuchssicherung unter Druck geraten. Umso wichtiger ist es, das Ausbildungsangebot in der Region frühzeitig und beständig zu platzieren und Bindungen zu schaffen – beispielsweise über Kooperationen mit ortsansässigen Schulen, durch Betriebserkundungen oder Praktika.

Ein Drittel der Auszubildenden achtet bei der Auswahl auf die Ausbildungsqualität; bei den Abiturienten sind es sogar 39 Prozent. Die Rahmenbedingungen wie Arbeitszeiten und Vergütung sind für die jungen Menschen eher nachrangige Kriterien, sich für einen Ausbildungsbetrieb zu entscheiden (22 bzw. neun Prozent). Gut jedem Zehnten war es insgesamt egal, in welchem Betrieb er seine Ausbildung absolviert.

Auf die Frage, wie zufrieden die Auszubildenden mit ihrem Ausbildungsbetrieb insgesamt sind, vergeben sie im Durchschnitt eine Schulnote 2,6. Jeder fünfte Azubi bewertet seinen Betrieb mit einem „sehr gut“, 37 Prozent mit einem „gut“ und 17 Prozent mit „befriedigend“ bzw. einer Schulnote 3. Ein Viertel bewertet den Betrieb eher negativ mit einer Schulnote 4 „ausreichend“ (12 Prozent), 5 „mangelhaft“ (zehn Prozent) oder 6 „ungenügend“ (vier Prozent).



Was wären die Gründe, sich gegen den Ausbildungsbetrieb zu entscheiden?

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

67 Prozent der jungen Leute würden sich erneut für eine Ausbildung im gleichen Ausbildungsbetrieb entscheiden. Warum würde ein Drittel die Ausbildung in einem anderen Betrieb bevorzugen? Ausschlaggebendes Kriterium, sich gegen eine Ausbildung im Betrieb zu entscheiden, wären für zwei Drittel die Unzufriedenheit in der Ausbildungsqualität – genau wie 2018. Weitere 36 Prozent würde sich nicht erneut für den Betrieb entscheiden, wenn die Rahmenbedingungen der Ausbildung nicht passen – immerhin acht Prozentpunkte weniger als vor drei Jahren. Knapp ein Viertel würde sich wegen einer schlechten Beziehung zum Ausbilder gegen eine erneute Ausbildung im Betrieb entscheiden; drei Prozentpunkte weniger als 2018. Für rund jeden Zehnten wären zudem die Unzufriedenheit mit der Ausbildung in der Berufsschule (15 Prozent), eine schlechte Beziehung zu den Kollegen (elf Prozent), Persönliches oder dass der Ausbildungsberuf nicht mehr gefällt (jeweils 12 Prozent) Gründe, die Ausbildung nicht erneut im gleichen Betrieb zu wählen



Ausbildungsalltag: Gutes Betriebsklima, aber mangelnde Struktur



Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Bestandteil der aktuellen Umfrage war auch die Einschätzungen der Auszubildenden zur formalen und inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung sowie zu Unternehmenskultur und sozialen Beziehungen. Die Ergebnisse zeigen, was aus Sicht der Azubis gut im Betrieb läuft – und wo noch Luft nach oben ist.

Unternehmenskultur und soziale Beziehungen

Ein gutes Betriebsklima ist den Auszubildenden wichtig und 85 Prozent der Auszubildenden bescheinigen ihrem Unternehmen ein solches – im Vergleich zu 2018 ein Plus von neun Prozentpunkten. 82 Prozent geben an, dass ihnen während der Ausbildung Fehler zugestanden werden; drei von vier Auszubildenden haben in der Regel feste Ansprechpartner, die ihnen Orientierung geben. Die Aussage „Ich bin wertvoller Teil des Betriebs und meine Ideen, Kritik oder Anregungen werden ernst genommen“ wird allerdings von gut jedem Dritten verneint – ein beständiges Problem, denn auch 2018 monierte ein Drittel, dass ihre Belange im Betrieb nicht ernst genug genommen werden.

Rahmenbedingungen

Genau wie vor drei Jahren bestätigen auch in der aktuellen Umfrage 84 Prozent der Azubis, dass sie verlässliche Arbeitszeitregelungen haben. Drei Viertel der Befragten sind mit ihrer Vergütung während der Ausbildung zufrieden – ein Plus um drei Prozentpunkte im Vergleich zu 2018. Überstunden kommen bei zwei Drittel der Azubis selten vor. Wenn diese geleistet werden, erhalten 77 Prozent einen Überstundenausgleich. Zwei Drittel der Azubis empfinden, dass ihr Unternehmen modern aufgestellt ist, da beispielsweise Prozesse digitalisiert ablaufen, der Betrieb eine angemessene IT-Ausstattung vorhält oder den Mitarbeitern ergonomisches Arbeiten in modernen Räumen ermöglicht wird. Auch wenn es keine gesetzliche Vorgabe ist, werden (ebenso wie 2018) die Fahrtkosten zur Berufsschule für ein Fünftel der Lernenden übernommen.



Ausbildungsorganisation

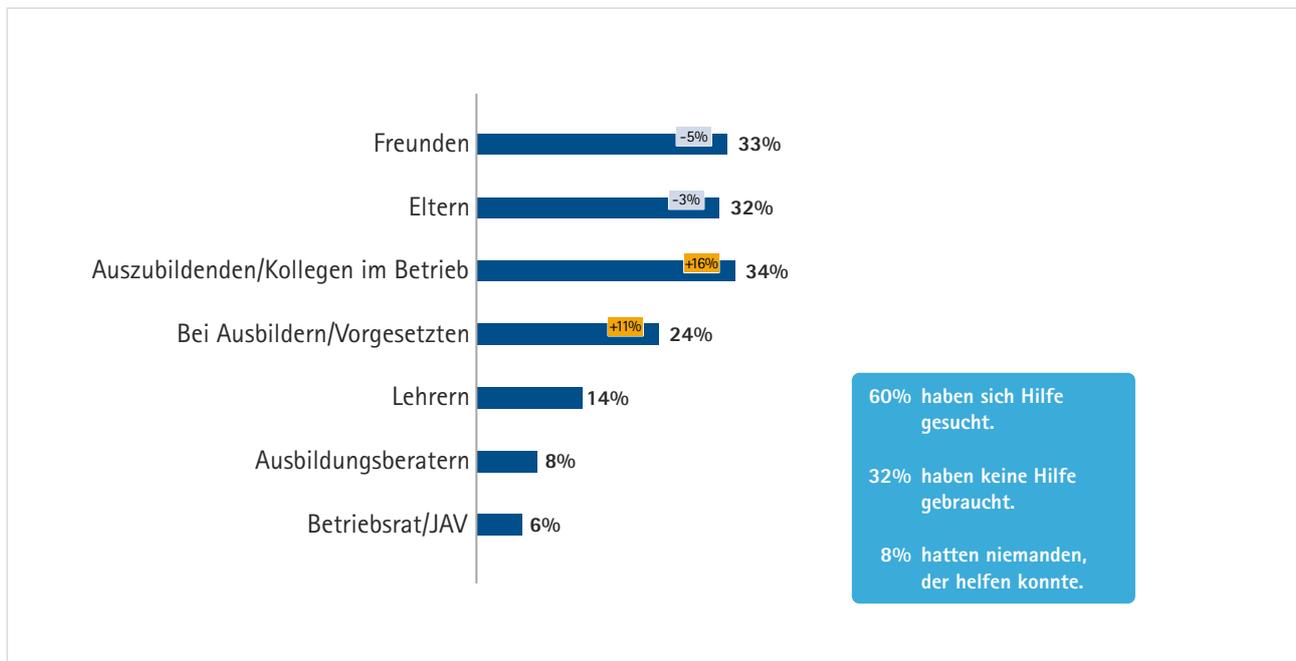
Dreiviertel der jungen Berufstätigen fühlen sich für weitere berufliche Aufgaben gut vorbereitet. Ein Grund dafür könnte sein, dass 86 Prozent der Auszubildenden „echte“ Arbeit leisten und in größere Aufgaben einbezogen werden, die sie selbstständig planen, durchführen und kontrollieren dürfen. Knapp der Hälfte der Azubis (45 Prozent) wird im Betrieb ermöglicht, sich beispielsweise durch Fremdsprachen oder Computerkurse zusätzlich zu qualifizieren, dieser Wert ist im Vergleich zu 2018 unverändert. 75 Prozent der Befragten hat die Möglichkeit, das Berichtsheft während der Arbeitszeit im Betrieb zu schreiben. Dennoch zeigen sich in der Ausbildungsorganisation Schwachstellen, die sich im Vergleich zu 2018 nochmals um jeweils einen Prozentpunkt verschlechtert haben: für 28 Prozent war die Ausbildung nicht klar strukturiert und nur 58 Prozent empfindet, dass ihr Ausbildungsbetrieb sie gezielt auf die Prüfung vorbereitet hat. Speziell während der Corona-Pandemie haben sich 28 Prozent der Azubis nicht vom Betrieb unterstützt gefühlt, ihre Ausbildungsziele zu erreichen. Einen Ausbildungsplan bekommt gut jeder Zweite ausgehändigt. 27 Prozent der Berufsstarter geben an, dass ihnen die Inhalte des Ausbildungsplans nicht vermittelt wurden – nochmal ein Prozentpunkt mehr als 2018 und insgesamt zu wenig.

Ausbilder

78 Prozent der Befragten bestätigen eine gute Beziehung zu ihrem Ausbilder – sechs Prozentpunkte weniger als vor drei Jahren. Auf die Frage, ob sich die Auszubildenden auch während der Corona-Pandemie gut von ihren Ausbildern betreut gefühlt hätten, stimmen 62 Prozent zu. Verbesserungspotenzial besteht bei der Feedback-Kultur: nur jeder zweite Azubi bestätigt, dass sich der Ausbilder regelmäßig Zeit nimmt, den betrieblichen Ausbildungsstand zu besprechen und 27 Prozent der Auszubildenden werden nicht für ihre guten Leistungen gelobt.



Probleme während der Ausbildung: Kollegen unterstützen



Haben sie sich Hilfe bei anderen Personen oder Stellen gesucht, um die Probleme zu lösen? (Mehrfachnennungen)

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Jeder dritte Auszubildende gibt die Rückmeldung, irgendwann ernsthaft daran gedacht zu haben, die aktuelle Ausbildung abzubrechen. Im Vergleich zu 2018 ist das ein Zuwachs um fünf Prozentpunkte. Besonders Azubis, die ohne Schulabschluss in eine Ausbildung gestartet sind (70 Prozent) und jene, die zum Ausbildungsstart älter als 24 Jahre waren (42 Prozent), haben sich Gedanken über einen Abbruch gemacht, während sich nur jeder fünfte Abiturient damit auseinandergesetzt hat.

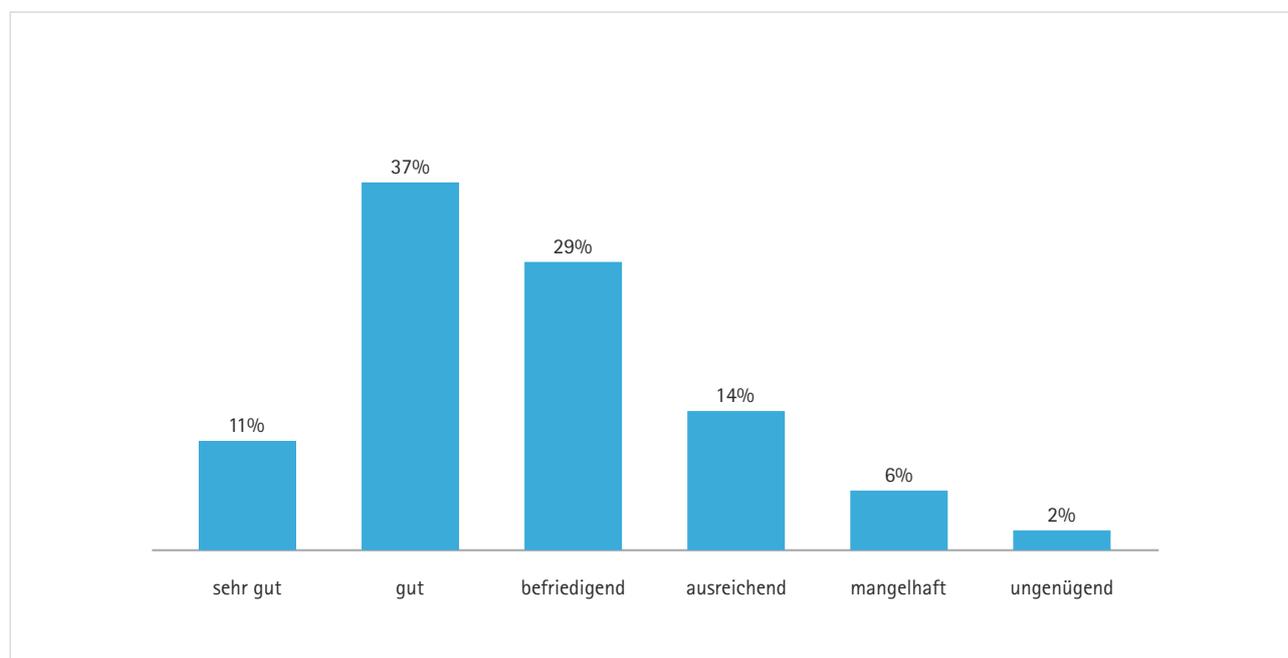
Ein Blick auf die Branchen zeigt, dass besonders die Gastronomie und der Handel von Abbruchgedanken ihrer Azubis betroffen sind: rund die Hälfte der Verkäufer, Fachkräfte im Gastgewerbe und Hotelfachleute war im Laufe der Ausbildung unsicher mit seiner Ausbildungsentscheidung. Bei den technischen Berufen haben besonders Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration (46 Prozent) über einen Abbruch der Ausbildung nachgedacht.

60 Prozent der Azubis, die über einen Abbruch nachgedacht haben, haben sich Hilfe gesucht. Erstmals seit Beginn der Umfragen waren in diesem Jahr Mitarbeiter im eigenen Betrieb die wichtigsten Unterstützer. Jeder Dritte konnte sich Auszubildende und Kollegen anvertrauen – ein Plus von 16 Prozentpunkten im Vergleich zu 2018 und ein Viertel wandte sich an Ausbilder und Vorgesetzte – elf Prozentpunkte mehr als vor drei Jahren. Eltern bleiben – besonders bei Jüngeren – wichtige Ansprechpartner bei Problemen während der Ausbildung und auch Freunde sind in dieser Zeit für jeweils rund ein Drittel der Auszubildenden wichtige Ansprechpartner.

Knapp ein Drittel der Auszubildenden hat trotz der Gedanken über einen Ausbildungsabbruch keine Hilfe gebraucht, acht Prozent der Befragten hatte keinen Ansprechpartner.



Berufsschulen: Aufholen im Digitalisierungsprozess



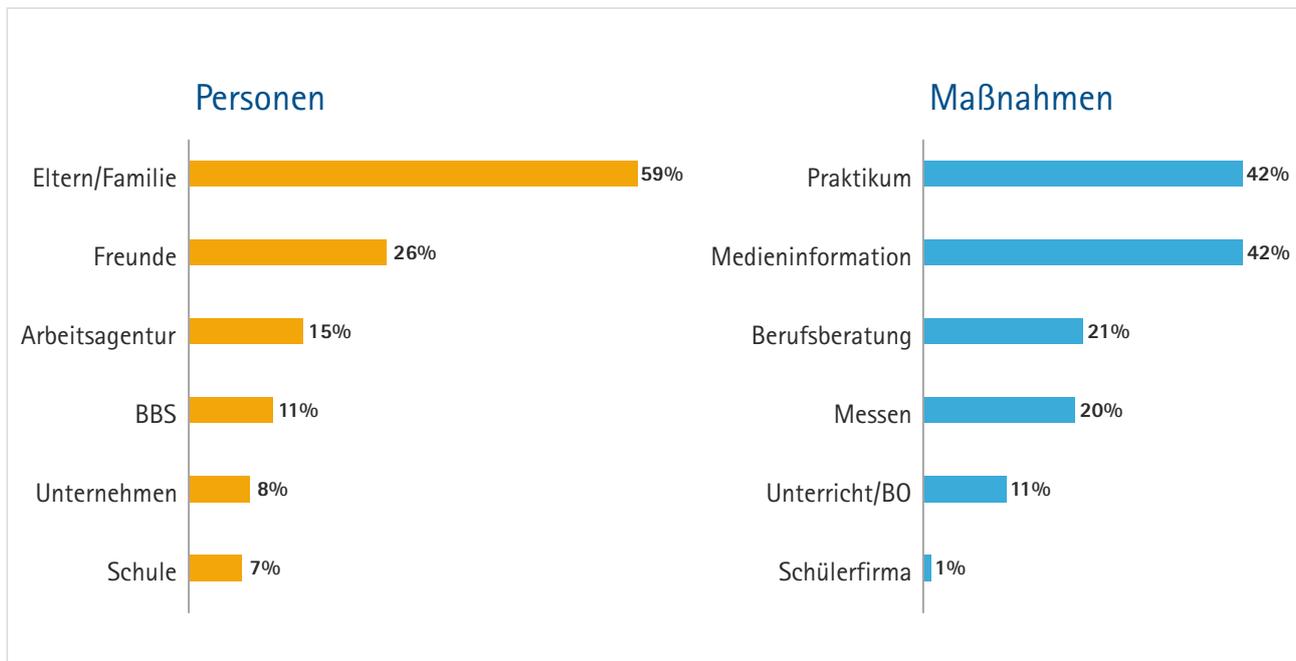
Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Berufsschule?

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

71 Prozent der Befragten gibt an, dass sie sich durch den (Präsenz-)Unterricht in der Berufsschule gut auf die Prüfungen und ihre zukünftigen Tätigkeiten vorbereitet fühlen. Doch die Corona-Pandemie hinterlässt Spuren: Als die Berufsschulen während der Pandemie geschlossen wurden, musste in vielen Schulen sehr schnell reagiert werden, um digitale Lösungen für das Lehren und Lernen umzusetzen. Nur 41 Prozent der Azubis fühlen sich durch den digitalen Unterricht zu Hause gut auf das Zukünftige vorbereitet; etwas mehr als die Hälfte der Azubis (56 Prozent) fühlte sich während der Corona-Pandemie gut von ihren Lehrkräften betreut. Jeder zehnte Azubi gab an, nicht über alle technischen Geräte und Voraussetzungen zu verfügen, um am digitalen Unterricht teilzunehmen. Hier spiegelt sich, welche Berufsschulen digitale Lehrkonzepte entwickelt hatten, wo Lernplattformen zum Abrufen von Aufgaben zur Verfügung standen und wo die dafür nötige Infrastruktur aufgebaut wurde.

Nach der Zufriedenheit mit der Berufsschule befragt, verteilen die Auszubildenden im Durchschnitt (ebenso wie vor drei Jahren) die Note 2,7. Jeder zehnte Azubi bewertet seine Berufsschule mit einem „sehr gut“, 37 Prozent mit einem „gut“ und 29 Prozent mit „befriedigend“ bzw. einer Schulnote 3. Ein Fünftel bewertet den Betrieb eher negativ mit einer Schulnote 4 „ausreichend“ (14 Prozent), 5 „mangelhaft“ (sechs Prozent) oder 6 „ungenügend“ (zwei Prozent).

Berufsorientierung: Familie unterstützt bei Berufsentscheidung



Wichtigste Unterstützer bei der Berufsentscheidung

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

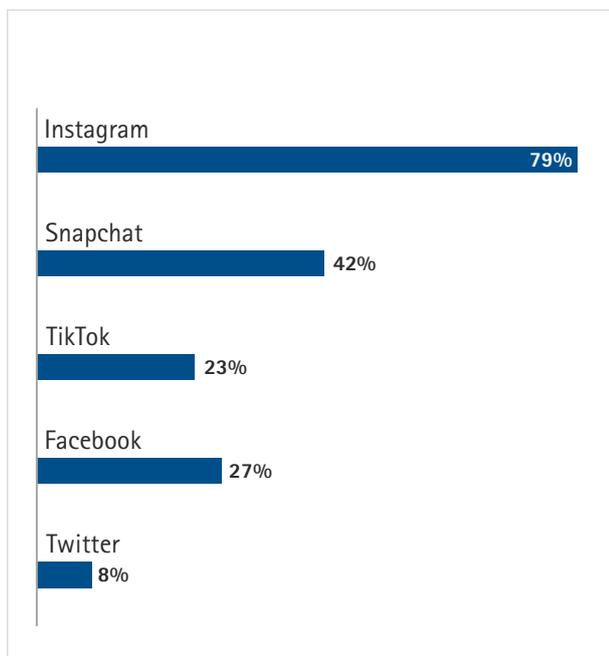
Die schwierige Frage nach dem richtigen Ausbildungsberuf beantworten die meisten Jugendlichen mithilfe ihrer Familie (59 Prozent) und Freunden (26 Prozent). Jeweils 42 Prozent benannten das Praktikum oder die selbstständige Medieninformation als Berufsorientierungsmaßnahme, die die beste Hilfestellung gab. Besonders Abiturienten (55 Prozent) suchen häufig selbstständig in Print- oder Onlinemedien. Für jeden Fünften war die Berufsberatung oder eine Messe am hilfreichsten.

Insgesamt fühlte sich über die Hälfte der Auszubildenden vor Beginn ihrer Berufsausbildung gut oder sehr gut orientiert. Im Durchschnitt wird die Berufsorientierung mit einer Schulnote 2,6 bewertet. Dabei fühlten sich Auszubildende ohne Schulabschluss und Studienabbrecher tendenziell weniger gut orientiert.

Jüngere Bewerber bis 17 Jahre finden ihren Ausbildungsplatz überdurchschnittlich oft durch die Familie (81 Prozent) oder ein Praktikum (62 Prozent). Ältere (38 Prozent) und jene ohne Schulabschluss (46 Prozent) nutzen besonders die Berufsberatung z.B. durch die Agentur für Arbeit.



Berufsschulen: Aufholen im Digitalisierungsprozess



Spannend für das digitale Azubi-Marketing: Instagram bildet bei den Social-Media-Kanälen die unangefochtene Nummer eins. Vier von fünf Auszubildenden nutzt diese Plattform. Snapchat wird immerhin von 42 Prozent häufig genutzt. TikTok und Facebook spielen für jeden Fünften eine Rolle.

Gut zu wissen:

Die niedersächsischen Industrie- und Handelskammern forcierten in diesem Jahr nochmals ihre Angebote zur Berufsorientierung – insbesondere in digitaler Form und auf den Social-Media-Kanälen. Beispielsweise werden mit der Kampagne „Moin Future“ oder dem Ausbildungsbotschafter-Projekt Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe von Auszubildenden über ihre Berufe informiert.

Welche Social-Media-Kanäle nutzen Sie am häufigsten?

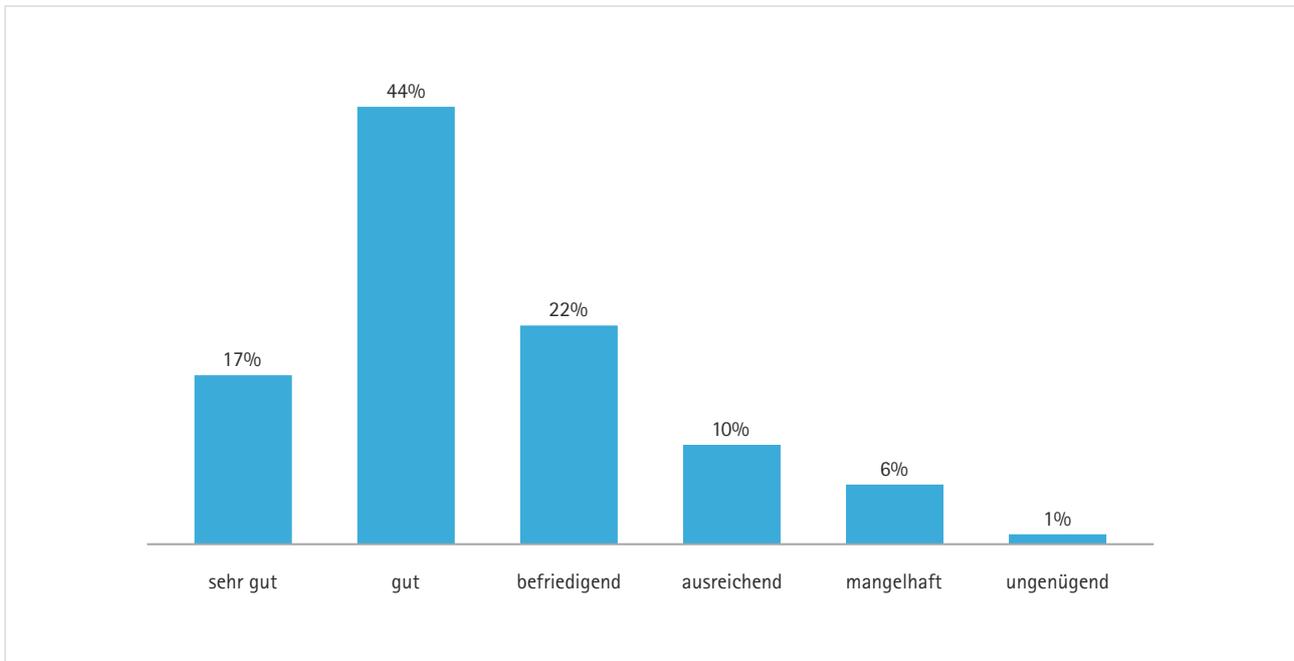
Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Was kommt nach der Ausbildung?

Fachkräftesicherung ist das Hauptmotiv der Unternehmen für ihr Ausbildungsangebot. Die Umfrage bestätigt, dass sich dieser Weg lohnt: 74 Prozent der Auszubildenden haben eine Übernahme angeboten bekommen (zwei Prozentpunkte mehr als 2018). Besonders Jüngere und Höherqualifizierte erhalten von ihrem Ausbildungsbetrieb die Möglichkeit auf eine Festanstellung. Dreiviertel der Azubis haben dieses Angebot angenommen, besonders Ältere und Abiturienten. Damit bleiben 57 Prozent der Azubis ihrem Betrieb als Fachkräfte erhalten.

Wie geht es für die anderen weiter? Jeder Zehnte der Ausgelernten wechselt entweder in ein anderes Unternehmen, beginnt ein Studium, ist noch auf der Suche nach einem Arbeitsplatz oder ist noch unschlüssig, wohin die berufliche Reise geht.

Fazit: Was ist zu tun?



Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Ausbildung insgesamt?

Quelle: IHKN-Azubi-Umfrage 2021

Die duale Berufsausbildung ist attraktiv: 80% derjenigen, die sich dafür entschieden haben, sind zufrieden mit dem eingeschlagenen Weg und würden ihn wieder beschreiten. Ein Großteil der Ausgelernten bleibt dem ausbildenden Unternehmen als qualifizierter Arbeitnehmer erhalten und sichert damit dessen Fachkräftebedarf. Ein Erfolgsmodell also.

Auf die Frage, wie zufrieden die Azubis insgesamt mit ihrer Ausbildung sind, vergeben sie im Durchschnitt (ebenso wie vor drei Jahren) die Note 2,5. 17 Prozent der Azubis bewertet seine Ausbildung mit einem „sehr gut“, knapp die Hälfte (45 Prozent) mit einem „gut“ und 22 Prozent mit „befriedigend“ bzw. einer Schulnote 3. Jeder Zehnte vergibt eine Schulnote 4 „ausreichend“, sechs Prozent ein „mangelhaft“ und ein Prozent eine Schulnote 6 „ungenügend“.

Dabei sind jüngere Auszubildende etwas zufriedener als Ältere. Und je höher der Schulabschluss, desto besser die Bewertung. Das bedeutet: Abiturienten bewerten den von ihnen gewählten Weg in den Beruf mit einer Note 2,2 überdurchschnittlich gut. Diese Zufriedenheit gilt es nach außen zu tragen, damit die dualen Ausbildungsberufe noch mehr in den Fokus der leistungsstarken Schulabsolventen und deren Eltern rücken. In einigen Bereichen und Branchen gibt es aber auch noch Luft nach oben. Die Antworten der Auszubildenden helfen, Handlungsbedarfe zu identifizieren.



Ausbildung attraktiv und strukturiert gestalten

Die beste Werbung für ein Produkt macht der Nutzer selbst: Wenn Auszubildende sich wohl fühlen, empfehlen sie ihren Beruf und/oder ihr Ausbildungsunternehmen weiter. Die Umfrage hat gezeigt, dass eine große Mehrheit der Auszubildenden zufrieden ist. Auszubildende schätzen besonders das gute Betriebsklima, eine angemessene Fehlerkultur und die Übernahme „echter“ Arbeit. Auch bei Problemen wenden sie sich immer häufiger an das Kollegium. Das ist ein starkes Signal an die Betriebe: nur wenn das Betriebsklima stimmt, ist dieser Schritt möglich.

Gut einem Drittel der Azubis fehlten allerdings eine klare Struktur in der Ausbildung und eine gezielte Prüfungsvorbereitung, hier können Betriebe ansetzen. Strukturierte Ausbildungsinhalte kombiniert mit einer angemessenen Vergütung, dem Ausgleich von Überstunden, sowie einer guten Beziehung zum Ausbilder sind die Mittel, damit sich die Auszubildenden angenommen und wohl fühlen. Eine regelmäßige Feedbackkultur zwischen Ausbilder und Azubis hilft, die Beziehung zueinander zu festigen. Das regelmäßige Besprechen des Ausbildungsplans hilft Auszubildenden dabei einzuordnen, welche Inhalte sie bereits kennengelernt haben. Sich Zeit für die Ausbildung zu nehmen, ist also ein zentraler Erfolgsfaktor. Die regelmäßige Qualifizierung des Ausbildungspersonals kann dabei helfen, sich auf die Bedürfnisse der Auszubildenden einzustellen und die Ausbildung gut und zielgruppengerecht zu gestalten.

Berufswege kommunizieren – Sicherheit geben

Gute Zukunftschancen durch den gewählten Beruf und Aussicht auf Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb haben einen großen Einfluss auf das Wahlverhalten der Bewerber. Zusätzlich ist für immer mehr Auszubildende wichtig, dass der Ausbildungsberuf Sicherheit bietet. Viele Schulabsolventen können nicht abschätzen, welche Möglichkeiten ihnen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung offenstehen. Neben den individuellen Qualifizierungswegen innerhalb eines Unternehmens stehen attraktive Fortbildungsmöglichkeiten bis hin zum berufsbegleitenden Studium zur Verfügung. Ausbildungsunternehmen sollten daher schon mit Beginn der Ausbildung kommunizieren, welche Aufgaben und Positionen mit dem jeweiligen Berufsabschluss möglich sind. Auch die Perspektiven nach der Abschlussprüfung sollten frühzeitig kommuniziert werden, um Auszubildende nicht im Unklaren zu lassen und bei der Zukunftsplanung zu unterstützen.

Berufsorientierung stärken

Die überwiegende Mehrzahl der Auszubildenden bewertet die Berufsorientierung als ausreichend. Dennoch beobachten Ausbilder häufig, dass sich Schüler in der Vielfalt der Berufe nicht zurechtfinden und ihnen der Einstieg in das Berufsleben schwerfällt. Andere stellen am Ende der Ausbildung fest, dass der gewählte Beruf doch nicht der Richtige ist und gehen dem Fachkräftemarkt verloren. Insofern ist es wichtig, die Berufsorientierung weiter zu verstetigen und im Unterricht in allen Schulformen verbindlich zu verankern. Dafür müssen nachhaltige Konzepte mit dem Rückhalt der Schulleitung und aller Lehrkräfte entwickelt, umgesetzt und regelmäßig evaluiert werden. Dazu braucht es Mindeststandards und auch in der Berufsorientierung versierte Lehrkräfte. Außerdem müssen die Eltern, die eine zentrale Rolle bei der Berufswahl haben, einbezogen werden. Sie sind Vorbilder, vermitteln Werte und Einstellungen zu Beruf und Arbeit und sind gefragte Ratgeber. Es gilt Konzepte zu entwickeln, um Eltern stärker in die Berufsorientierung zu integrieren.

Wohnortnähe der Beschulungsangebote sichern, digitale Unterrichtsangebote schnell und systematisch ausbauen

Angesichts des eindrucksvollen Votums der Azubis für „Wohnortnähe“ als wichtigstes Kriterium bei der Ausbildungsentscheidung, sollte die Sicherung einer möglichst wohnortnahen Beschulung weiter erste Priorität in der Landespolitik haben. Gleichzeitig müssen die Berufsschulstandorte noch besser aufgestellt werden. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die Inhalte des Distanzlernens und die Betreuung zwischen Lehrkraft und Schülern verbesserungswürdig sind. Es gilt, Berufsschulen mit zeitgemäßer Technik und modernen Maschinen auszustatten und gleichzeitig pädagogische Konzepte zu entwickeln, um Auszubildende auch mit digitalem Unterricht gezielt auf Prüfungen und zukünftige Tätigkeiten vorzubereiten. Die Umsetzung von digitalem Unterricht kann nur durch gut ausgebildete und für diese Lehrform (weiter-) qualifizierte Lehrkräfte und eine ausreichende Unterrichtsversorgung gelingen.

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

September 2021

Ihr Ansprechpartner:

Volker Linde
Federführung Berufliche Bildung

IHK Niedersachsen (IHKN)

Königstraße 19
30175 Hannover

Telefon 04131 742 151

Telefon 0511 920 901 10

Fax 0511 920 901 11

E-Mail volker.linde@ihklw.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de

Titelfoto © Shutterstock/ Daniel M Ernst
Seite 10: © Shutterstock/ industryviews

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 495.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter: www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.





IHK Niedersachsen (IHKN)

Königstraße 19
30175 Hannover

Telefon 0511 920 901 10
Fax 0511 920 901 11

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de